n ?
nn ?
ik-Verein.
eser Woche ist die
e für
erren
te abend, sondern
er am Donnerstag
Uhr im Schützen-
Friedenslacke
Weißlack
öl, roh u. gekocht
gegen Kassa
t Peters,
amborn,
lerstraße 108.
tag mittag ab
chverkauf
Nr. 450—600.
rch, Ostmauer 8.
e Bohnen
kauft
ndlung Behnen
dstraße 52.
rsetts
ß gearbeitet,
nd
enswaren.
nn zur Anferti-
en Damen Stoff
werden.
Schauss,
straße 19,
r der Rentei.
tabak
reinem Tabak
Beize, bei Ab-
0 Rollen 90 Pfg.,
5, 1000 u. mehr
Rolle. Versand
nahme.
Münster i. W.,
her Weg 1.
Eine
Kuh
getragen) steht
Geschäftsstelle.
in
fsbock
kaufen.
raße 566[15].
hner
kaufen.
Geschäftsstelle.
wachsamer
nhund
kaufen.
Geschäftsstelle.
chsamer
nhund
verkaufen.
Geschäftsstelle.
tschchen
nden.
uerbach,
gerstraße 223
n ?

Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

ugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 1 Mk., von der i abgeholt vierteljährlich M. 3.00, durch Postboten ins s gebracht M. 3.42. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und rtags. **Geschäftsst.:** Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 29.) ede. T. G. Hams' Anholt, Wilhelm Wolsing.

Anzeigenpreis: für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 20 Pf., für Auswärtige 25 Pf. Textanzeige kosten die Kleinzeile 30 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung. Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

ntlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

. Jahrgang — Mittwoch, 19. März 1919 — Nummer 65

Der Belagerungszustand über Berlin.

eußische Landesversammlung.

WTB. **Berlin,** 17. März.

Die Beratung des Antrages **Adolf Hoffmann** (U. S. P.) auf **Aufhebung des Standrechtes und gerungszustandes** wird fortgesetzt. Dazu ein Antrag der Unabhängigen sozialdemoischen Partei vor auf Einsetzung eines Unterngsausschusses aus Mitgliedern der Lanersammlung und des Berliner Vollzugsrates die Vorgänge, die sich auf den Straßen Berin den letzten Wochen abgespielt haben, unchen soll. Ein Antrag der Mehrheitssozia- will die Kommission mit der Feststellung Verlaufes der Unruhen betrauen.

Ministerpräsident Hirsch: Mit der unrich- Meldung von der Ermordung sämtlicher nten des Lichtenberger Polizeipräsidiums hat Minister des Innern nicht das geringste zu Die **Beamten** sind aber in roher Weise handelt und wiederholt mit Erschießen beworden. Den **Spartakismus** werden wir, t es sich um eine geistige Bewegung handelt, geistigen Waffen bekämpfen. Aber der Ge- werden wir Gewalt entgegensetzen. (Bei-

Kriegsminister Reinhardt: Die **Beung des Bolschewismus ist unbedingt not**ig und wir müssen erwarten, daß den nern, die im Kampfe dagegen ihr Leben ein- n, das Vertrauen einstimmig geschenkt wird. r richtig!) Gestern sind in Adlershof eine Menge von Waffen und 475 000 Patronen ebracht worden. Der Minister schildert die samkeiten der Spartakisten in einzelnen en. Helfen Sie dem Reichswehrminister und unser Heer so auszustatten, daß **unsere pen auf der höchsten Stufe der Disziplin** . Ich lege Protest ein gegen die Art, mit der Abgeordnete Hoffmann den **Kaiser** kriti- **, der sich lediglich aus vaterländischem Emp- n nach Holland zurückgezogen hat.** Jetzt ist eit, in der alle Volksgenossen zusammenhalmüssen. Sie malen so gern die **Gefahren Gegenrevolution** an die Wand, welchen haben Sie dazu? In diesem Kampfe haSie gesehen, mit welcher unbedingten Treue Hingabe sich die Führer und Truppen den ftischen nichtmilitärischen Oberbefehlshahingegeben haben. (Beifall.)

Abg. Siering (Soz.): Die **Spartakisten** vom ersten Tage des Generalstreiks an mit **ewalt** gegen die Regierung losgezogen. Generalstreik, man mag zu ihm stehen, wie will, ist beschmutzt worden durch verbrecheElemente. Daß die Regierung gegen die- Verbrechertum mit den allerschärfsten Mitlosgeht, begrüßen wir.

Abg. Gronowski (Ztr.): Das Verhalten unabhängigen sozialdemokratischen Partei scheidet sich heute nicht wesentlich von dem lten der sozialistischen Partei von früher. e hier noch in der Minderheit war. Auch noch ist die Mehrheitssozialdemokratie unam. Die christlichen Arbeiter im Westen n sich wirklich nicht darüber beschweren, e von der sozialdemokratischen Leitung irie verwöhnt seien. Sie weigert sich auch noch zu einer Zeit, wo, wie der Herr Vorsagt, alle Kräfte zusammengefaßt werüßten, um aufzubauen und mit den **christArbeiterorganisationen oder ihren Ver- emeinsam zu arbeiten.** (Sehr richtig! ntrum.) Die heutigen Machthaber benutzur Verteidigung ihrer Maßnahmen etwa en Gedanken und Reden, die die Zenabgeordneten und christlichen Arbeiterführer vor Monaten und Jahren gehalten haWir freuen uns, **daß unsere Gedanken und eine solche Werbekraft ausgeübt haben,** ß nicht einmal sozialistische Minister ihnen stehen können. (Sehr gut! lebhafter Beiterkeit.) Wir freuen uns, daß heute **e erleuchteten Köpfe der jetzigen Regie**rungsmänner zu der Erkenntnis gekommen sind: **Regieren ist unendlich viel schwerer als kritisieren.** (Sehr gut.) Weil ihnen aber diese Erkenntnis gekommen ist, will ich darauf verzichten, weiter in die Vergangenheit zu schauen. Ich werfe vielmehr einen Blick auf Gegenwart und Zukunft, und da möchte ich zunächst einmal die Frage stellen: **Ist der Regierung das Gerücht bekannt, daß am 26. März von den Spartakisten ein neuer Generalstreik geplant ist** (Hört! hört!) und welche Maßnahmen hat sie gegen einen solchen Generalstreik bereits erwogen? Ich möchte glauben, daß viel weniger Menschenleben, Privateigentum und Staatseigentum zugrunde gegangen wären, wenn die Regierung vor dem Putsch die nötigen Vorbeugungsmaßregeln getroffen hätte. (Sehr richtig! lebhafte Zustimmung.)

Zu den Anträgen Adolf Hoffmann und Genossen habe ich folgendes zu sagen: **Wir fordern von jeder Regierung, mag sie konservativ oder sozialdemokratisch sein, ausreichenden Schutz für Ehre, Leben, Gesundheit und Eigentum aller Staatsbürger ohne Ausnahme.** (Beifall.) Eine Regierung, die nicht die Fähigkeit hätte, diesen Schutz zu gewähren, würde ich dringend ersuchen, die Tür des Ministeriums von draußen zuzumachen (Sehr gut u. Heiterkeit) und sich nicht wiedersehen zu lassen. Reichen die vorhandenen Gesetze zur Verwirklichung dieser Forderung nicht aus, dann ist es Pflicht der Regierung, schärfere, und wenn es sein muß, die allerschärfsten Maßnahmen zu ergreifen, um dem Gesetz Geltung zu verschaffen. (Beifall.) Wir sind der Meinung, daß die Regierung bisher **reichlich viel geredet und verhandelt hat,** (Sehr richtig!) **daß sie reichlich viel Zeitungsaufrufe und geschmacklose Plakate hat ankleben lassen.** Wenn Reden, Verhandlungen, Aufrufe und gütiges Zureden keinen Erfolg gehabt haben, dann gestehen wir der Regierung das Recht zu, die **schärfsten Maßnahmen,** Standrecht und Belagerungszustand zu verhängen.

Die Maßnahmen waren notwendig, um das werktätige Volk, die Arbeiter, die arbeiten wollen, zu schützen vor einem kleinen Prozentsatz irrsinnig geleiteter Spartakisten, die mit Roheit und Gewalt die Arbeitswilligen an der Ausübung der Arbeit gehindert haben. (Beifall.) Was wir im **Ruhrgebiet** in den letzten Wochen und Monaten erlebt haben, klingt unglaublich:

55 Millionen Mark an Bergarbeiterlöhnung

sind dort durch die Schuld der Spartakisten verstreikt worden. (Hört! hört!) Berg- und Hüttenwerke wurden stillgelegt oder beschädigt. In Worten und in Zahlen lassen sich die vernichteten Werte kaum wiedergeben. Die Belegschaften der Zechen wurden gewaltsam an der Einfahrt gehindert. Belegschaften, die unter Tage waren, wurden unter Androhung der Abschneidung der Luftzufuhr zur Ausfahrt gezwungen. (Pfuirufe.) Auf einem der drei Schächte der Kölner Essener Bergwerksgesellschaft in Altenessen waren unter Tage 600 Bergarbeiter beschäftigt. Die Spartakisten verlangten deren Ausfahrt und als diese verweigert wurde, kippten sie in den Förderschacht mehrere Wagen Schlacken und Steine und verhinderten so die Ausfahrt. (Pfuirufe.) Die 600 Mann unter Tage hatten mit Mühe und Not einen Weg zu einer anderen Schachtanlage gefunden und sind dort ausgefahren. (Zurufe bei der Unabh. Soz.: Das waren Spartakisten, die das gemacht haben!) **Ich kenne keine** Grenzlinie zwischen Spartakisten und Unabhängigen. (Lebhafter Beifall und Zustimmung.) Nicht nur Zentrums-Zeitungen wurden verboten, sondern auch sozialdemokratische Zeitungen wurden gestürmt und auf der Straße haufenweise verbrannt. Geiseln wurden verhaftet, und es wurde ihnen eine rote Fahne in die Hand gedrückt. Aufzüge wurden gebildet, Frauen voran, Spartakisten hinterher, um zu verhindern, daß **Regierungstruppen oder Schutzmannschaft** die Spartakisten von der Straße treiben könnten. Würde man die Führer rücksichtslos bestrafen, dann würde manches Unheil verhütet. Die Verführten leiden am meisten u. haben den größten Schaden zu tragen, während die Führer in der Regel nicht von den Maßnahmen der Regierung getroffen werden.

Wir sind bereit, mit allen anderen gegen Spartakus zu kämpfen. **Angreifer und Zerstörer** müssen unschädlich gemacht werden, und gegen sie ist die **größte Rücksichtslosigkeit** die schönste Wohltat für die übrige Menschheit. (Lebhafter Beifall und Zustimmung.)

Das Volk will Ordnung und Sicherheit, Frieden, Arbeit und Brot, damit es sich endlich von den Schrecken und Leiden des Krieges erholen kann. (Stürmischer Beifall und Händeklatschen im Zentrum.)

Justizminister Heine: Wir haben den **Belagerungszustand ohne Befragung der Landesversammlung** verhängen müssen, weil die Einberufung wegen der Unruhen und Streiks nicht möglich war. Die Rote Fahne muß solange verboten bleiben, bis **völlige Beruhigung** eingetreten ist. **Der Generalstreik ist ein Verbrechen am Körper des Volkes.** (Sehr richtig!) Die Arbeit ist das einzige, was uns noch retten kann.

Ein Schlußantrag wird angenommen.

Die Neuordnung im Reich.

Ein Einspruch der Regierungen gegen den Verfassungsentwurf.

Weimar, 17. März. Bei den Verhandlungen im Verfassungsausschuß über den Antrag Koch-Kassel, der die **Abgrenzung der Gesetzgebungszuständigkeit des Reichs und der Einzelstaaten behandelt,** wurden dem Artikel 9 noch drei weitere Artikel: 9a, 9b und 9c zugefügt, und im Artikel 9c ausgesprochen, daß die Vorschriften der Artikel 9 bis 9b im Wege der einfachen Reichsgesetzgebung abgeändert werden können. Im Laufe der Verhandlungen gab Wirkl. Geheimrat Oberfinanzrat Wolffram namens der hier vertretenen **Regierungen** Preußens, Bayerns, Sachsens, Württembergs, Badens, Hessens, der beiden Mecklenburg, Lübecks, Bremens und Hamburgs **folgende Erklärung** ab:

Die Liste in Art. 9, 9a und 9b enthält eine wesentliche Erweiterung der Reichszuständigkeit gegenüber dem bisherigen Zustande. Dadurch wird die Zuständigkeit der Einzelstaaten stark eingeengt. Die Einzelstaaten müssen daher dringend wünschen, daß die Abgrenzung der Zuständigkeit nicht noch weiter ohne dringende Notwendigkeit zu ihren Ungunsten verschoben wird. Die Regelung des Art. 9c, Abs. 1, halten sie in dieser Beziehung nicht für ausreichend. Sie sind der Meinung, daß, wenn die Erweiterung der Zuständigkeiten eine materielle Aenderung der Verfassung enthält, sie auch als formelle Verfassungsänderung gebunden sein sollte. Die hier vertretenen **Regierungen können** also dem Abs. 1 des Artikels 9c des Antrages **nicht zustimmen.**

Die Eisenbahnverhandlungen zwischen dem Reich und Preußen.

Berlin, 17. März. An den Verhandlungen zwischen dem Reich und Preußen wegen **Uebernahme des gesamten Eisenbahnwesens durch das Reich** hat außer dem Reichsministern Erzberger, Landsberg und Preuß und den preußischen Ministern Hoff, Südekum und Fischbeck auch der Reichsfinanzminister Dr. Schiffer teilgenommen. Es ist kaum wahrscheinlich, daß mit einem unmittelbar bevorstehenden Abschluß der Verhandlungen zu rechnen ist, da die Staatseisenbahnen, besonders in Preußen, das finanzielle Rückgrat der gliederstaatlichen Haushalte bilden und im Falle der erwünschten Uebernahme durch das Reich erst vollkommene Sicherheiten geschaffen werden müssen. Bei der nach Hunderttausenden zählenden Beamten- und Arbeiterschaft der preußisch-hessischen Eisenbahnen muß die Frage der Uebernahme auch unter **sozialpolitischen Gesichtspunkten abgewogen werden. Es ist nicht ausgeschlossen,** daß, falls eine sofortige Lösung der Frage nicht gefunden werden kann, in die Reichsverfassung eine Frist aufgenommen wird, bis zu deren Ablauf die Vereinheitlichung vollzogen werden soll. Da Preußen-Hessen in der Vertretung seiner Interessen mit den anderen deutschen Gliedstaaten Hand in Hand zu gehen wünscht, findet, wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung" erfährt, morgen eine **Konferenz der Vertreter der deutschen Gliedstaaten,** Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, der beiden Mecklenburg und Oldenburg statt, in der die Fragen beraten werden.

von Bethmann-Hollweg zu den Vorwürfen Professor Schiemanns.

WTB. **Berlin,** 17. März. Auf unsere Anfrage an den früheren Reichskanzler **Dr. von Bethmann-Hollweg,** ob er sich zu dem Artikel Professor Schiemanns „Kaiser und Kanzler" äußern wolle, ist uns von ihm folgende Antwort zugegangen:

Auf den von Herr Professor Schiemanns beschrittenen Weg der Indiskretionen mich zu begeben, ist mir, wie Sie verstehen werden, nicht möglich. Die Wissenschaft, die Herr Professor Schiemann im Vertrauen auf seine Verschwiegenheit geworden ist, umfaßt nur einen allerdings wichtigen Teil der diplomatischen Berichterstattung. Der Herr Verfasser irrt in der Behauptung, daß dem Kaiser irgendwelche für die Kenntnis der internationalen Lage wesentlichen Momente oder Tatsachen vorenthalten worden wären. In meinem Vortrage und in den Vorträgen des Staatssekretärs der Auswärtigen Angelegenheiten ist dem Kaiser die Lage stets so geschildert worden, wie sie sich nach den Ergebnissen des Gesamtmaterials mit Einschluß geheimer Berichte darstellte. **Der Kaiser ist in keinem Zeitpunkt über die Gefahr der gegnerischen Koalition im Zweifel gelassen worden,** und war selbst von dem von Jahr zu Jahr zunehmenden Ernst der Lage unterrichtet. Daß mir persönlich der Hang zur Schönfärberei fern lag, brauche ich nicht zu betonen. Wenn Herr Prof. Schiemann die Zulassung der Nordlandsreise als unverantwortlich betrachtet, so überblickt er, daß ungefähr um die gleiche Zeit auch ein besonders eifriges Mitglied der gegnerischen Koalition, der Präsident Poincare, auf See war. Wie ein Gebrauch der geheimen Berichte Englands gegenüber in den Jahren 1911 und 1912 den Weltkrieg hätte verhindern können, sehe ich nicht ein. Herr Professor Schiemann, der von der Festigkeit der Beziehungen innerhalb der Entente ein klares Bild hatte, mußte wissen, daß jeder Sprengungsversuch nur das Ergebnis weiterer Festigkeit gehabt haben würde. Er scheint auch zu übersehen, daß 1911 das Jahr der Lloyd-George-Rede und 1912 das Jahr des Grey-Cambon-Schriftwechsels gewesen ist. Auch die Beleuchtung unserer Lage durch den Hinweis auf die Lage Friedrichs des Großen sehe ich nicht ein. Der Gedanke des Präventiv-Krieges, den Herr Professor Schiemann anklingen läßt, hat allerdings allen für die Politik des Deutschen Reiches verantwortlichen Persönlichkeiten ferngelegen.

Zusammentritt des bayerischen Landtages.

WTB. **München,** 17. März. Der bayerische Landtag trat heute vormittag wiederum im Landtagsgebäude zusammen. Es wurden **außergewöhnliche Sicherheitsmaßnahmen** getroffen. Die Sitzung wurde durch den stellvertretenden Alterspräsidenten Dr. Lochbrunner (Bayer. Bv.) eröffnet, der die Abgeordneten begrüßte und seinen Abscheu über die blutigen Ereignisse in der ersten Sitzung des Hauses Ausdruck gab. Das Haus hörte seine Ausführungen stehend an. Zum Präsidenten wurde der Abg. **Franz Schmidt** (Mehrheitssoz.) gewählt. Darauf wurde nach kurzer Beratung das Staatsgrundgesetz in erster und zweiter Lesung angenommen. Abg. **Hoffmann** (Soz.) wurde mit der Wahrnehmung des Amtes des **Ministerpräsidenten** einstimmig betraut.

Der Kampf gegen den Bolschewismus.

Eine schwere Niederlage der Bolschewisten.

WTB. **Libau**, 17. März. **In Nordlitauen und Kurland haben die Bolschewisten eine empfindliche Niederlage erlitten.** Von südlich Kowno bis Windau an der Ostsee ist die ganze Front in Bewegung gekommen. Die wichtige Eisenbahn Koschedary — Radziwilischki — Schaulen befindet sich infolge tatkräftigen Eingreifens von Panzerzügen in unserem Besitz. Unter dauernden Kämpfen stießen reichsdeutsche Truppen bis Grenzhof und zur Station Behnen an der Bahn Murajewo — Mitau vor. In den Kämpfen auf allen Plätzen wurden zwei Geschütze und sieben Maschinengewehre erbeutet. Nördlich der Bahn geht die Landeswehr vor. Lettische Truppen nahmen Frauenberg, während deutsch-baltische Formationen von Goldingen aus über Zabel und Kandau in Richtung Tukkum vordrangen.

WTB. **Libau**, 17. März. Die lettische Presse meldet: **Der konzentrierte Vormarsch auf Mitau wird fortgesetzt.** Die Eisenbahnlinie Windau—Mitau wurde überschritten. Hehren, Kandau und Kabeln sind genommen. Den bolschewistischen Truppen im Nordkurland droht **Abschneidung des Abzuges.** In Riga und Mitau herrscht Panik unter den Bolschewisten.

Beendeter Ausstand.

TU. **Bochum**, 18. März. (Drhtb.) Der **Ausstand** auf dem Bochumer Verein ist **beendet**, nachdem die Verwaltung des Werkes die nicht unerheblichen Lohnforderungen der Arbeiter bewilligt hat.

Stark anwachsende Streikbewegung in England.

Bern, 17. März. **Lloyd George** wird aller Voraussicht nach bereits Ende dieser Woche Paris wieder verlassen und nach London zurückkehren, **da die stark anwachsende Streikstimmung der englischen Arbeiter seine Anwesenheit in der Heimat dringend erforderlich macht.** Die Arbeiten der Friedenskonferenz werden durch seine Abwesenheit keinerlei Verzögerung erleiden, da Präsident Wilson sich während des Fernbleibens des englischen Ministerpräsidenten von Paris mit dem Studium der während seiner Abwesenheit fertiggestellten Arbeiten der Konferenz beschäftige. Man nimmt an, daß die Fertigstellung der Waffenstillstandsbedingungen bereits am Dienstag erfolgt sein würde. Unterrichtete politische Kreise sind der Ansicht, daß der Friedensvertrag bereits in 8 bis 10 Tagen der deutschen Delegation übermittelt werden wird.

Vom Waffenstillstand und Frieden.

Freigabe des Handels mit Deutschland nach Unterzeichnung des Vorfriedens.

Amsterdam, 17. März. Englische Blätter veröffentlichen eine aus den Kreisen der englischen Delegationen bei der Friedenskonferenz stammende Mitteilung, daß der **Handel mit Deutschland** nach der Unterzeichnung des Präliminarfriedens **wieder gestattet** werden wird.

*

WTB. **Berlin**, 17. März. Die deutsche Regierung beschloß, die im Jahre 1901 von Peking nach Deutschland übergeführten **astronomischen Instrumente an China zurückzugeben.** Die Verschiffung der Instrumente ist in die Wege geleitet.

Das neue Schiffahrtsabkommen.

Berlin, 17. März. Ueber den **Inhalt des neuen Schiffahrtsabkommens** mit der Entente erfährt der „Tag“:

Die deutschen Delegierten ersuchten, für die Zwecke der Küstenschiffahrt und der Erzeinfuhr aus Schweden die Grenze für die vorläufige Freigabe von Schiffsraum von 1600 auf 2500 Tonnen zu erhöhen. Man kam schließlich überein, daß die Freigabe von Schiffen bis zu 2500 Tonnen in der Schwebe bleibt, d. h. bis zur Prüfung der deutschen Forderungen durch die interalliierten Sachverständigen. Die deutsche Regierung ist verpflichtet, alle ihre Energie darauf zu konzentrieren, **Schiffe von erhöhter Tragfähigkeit zu bauen und vom Stapel gehen zu lassen.** Die Alliierten bestehen nicht auf der Freigabe von Tankdampfern. Für die **Bedürfnisse der deutschen Ostfront** wird eine Anzahl von Schiffen freigegeben. Ein sehr wichtiger Punkt ist die Frage der Bemannung der deutschen Schiffe. Die feindlichen Vertreter betonten, es könne gar keine Rede davon sein, daß bei der ersten Anfahrt der britischen und französischen Häfen durch deutsche Mannschaften diese beibehalten würden. Die deutschen Mannschaften würden auf Kosten der Alliierten bald auf Schiffen, die Deutschland zu stellen hätte, in ihr Heimatland zurückbefördert. Dagegen wäre die Frage der deutschen Bemannung der Schiffe für eine nochmalige sehr ernste Erwägung reif, wenn Deutschland seine eigenen Schiffe mit Kohlen versorgen könnte, so daß sie die transatlantische Fahrt machen könnten, ohne in England oder Frankreich zu bunkern. Dagegen werden wahrscheinlich die **deutschen Bemannungen** von Schiffen, die in entfernten neutralen Häfen liegen, z. B. in **Südamerika oder in Holländisch-Indien beibehalten** werden. Von den deutschen Delegierten wurde gefordert, daß für jedes Schiff deutsche technische und nautische Vertreter bleiben. Dieser Wunsch wurde insofern erfüllt, als solche Vertreter auf großen Schiffen mit besonderen Charakteristiken zugelassen werden. Die deutsche Regierung verpflichtet sich, sofort folgende Dampfer ausfahren zu lassen: Zeppelin, Prinz Friedrich Wilhelm, Graf Waldersee, Patrizia, Cap Finisterre, Prätoria, Cleveland und Kaiserin Augusta Viktoria. Eine Diskussion entspann sich darüber, ob die auf deutschen Werften im Bau befindl. Schiffe unter das Abkommen fielen und ausgeliefert werden sollen oder in deutschem Besitz bleiben. Die Deutschen vertraten natürlich den Standpunkt, daß diese Schiffe nicht unter das Abkommen fallen. Die feindlichen Delegierten werden darüber ihren Regierungen berichten.

Vor der Friedenskonferenz.

WTB. **Berlin**, 17. März. Nach einer Meldung des „Lokalanzeigers“ sind laut „Daily Mail“ im „Grand-Hotel Moderne“ in **Versailles** 66 Zimmer für die **deutschen Delegierten**, die in der übernächsten Woche aus Paris eintreffen sollen, in Bereitschaft gesetzt. Der Aufenthalt der deutschen Delegierten dauert voraussichtlich nur vier Tage.

England und Frankreich drängen auf schnellen Frieden mit Deutschland.

Bern, 17. März. England und Frankreich sind gewillt, mit **allergrößter Beschleunigung** den Frieden mit Deutschland herbeizuführen, selbst auf die Gefahr hin, daß die Beratungen über die deutsche, österreichische und türkische Frage **verschoben** werden müssen. Man glaube jedoch nicht, daß Präsident **Wilson** sich mit dem englisch-französischen Plan einverstanden erklären wird. Wilson fürchtet, daß ein mit so großer Beschleunigung herbeigeführter Präliminarfrieden die **Aufnahme des Völkerbundentwurfes in den Friedensvertrag erschwert**, wenn nicht gar unmöglich macht. Wilson besteht unter allen Umständen auf der Einführung des Völkerbundes in den Friedensvertrag, da er hierin das einzige Mittel sieht, allzu harte Friedensbedingungen zu vermeiden und der Möglichkeit einer deutschen Revanche-Politik vorzubeugen.

Westfalen und Rheinland.

(:) **Ahlen i. Westf.**, 18. März. Am Donnerstag fand in Anwesenheit des Geheimen Regierungs- und Gewerbeschulrats **Brettschneider**, Münster, an der **Höhren Handelsschule für Mädchen im Pensionat St. Michael** die mündliche Abschlußprüfung statt, der sich 16 Kandidatinnen unterzogen. Alle bestanden und erhielten das Reifezeugnis, das sie zur Uebernahme besserer gut besoldeter kaufmännischer Stellen befähigt. Auch ist ihnen dadurch der Weg zum Handelslehrerinnenseminar, zur Handelshochschule und zur sozialen Frauenschule eröffnet, wo sie sich entweder auf die Handelslehrerinnenprüfung mit staatlicher Berechtigung oder auf einen sozialen Beruf vorbereiten können, Gebiete, auf denen in der Jetztzeit junge Damen noch verhältnismäßig günstige Aussichten haben. Neben der Höheren Handelsschule besteht noch eine Handelsschule für junge Mädchen mit Volksschul- oder nicht abgeschlossener Lyzeumsbildung. Zweck der Schule soll weniger sein, junge Mädchen für kaufmännische Stellungen vorzubereiten, sondern ihnen der gegenwärtigen Zeit entsprechende praktische Kenntnisse zu vermitteln. Durch das Umsatzsteuergesetz vom 25. Juli 1918 sind nunmehr auch die Kleinkaufleute, Handwerker und Landwirte verpflichtet, Bücher zu führen, sodaß heutzutage eigentlich jeder wenigstens einige kaufmännische Kenntnisse besitzen sollte, besonders die Töchter der obengenannten Gewerbetreibenden. Auch vermittelt die Schule nützliche Kenntnisse auf staatsbürgerlichem Gebiete, auf dem auch die Frauenwelt heute Bescheid wissen muß. Besonders freudig ist es zu begrüßen, daß nach einer neuen Verordnung der Regierung auch Haushaltungskunde und Handarbeit in den Unterrichtsplan der Handelsschule aufgenommen werden.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 19. März 1919.

m. **Zum Abschied** scheint der zweite Arbeiterrat (Vorsitzender Ferdinand Koch), der sich rühmt, soviel für die Stadt und die Bevölkerung Bocholts getan zu haben, für die weitere Kohlen-, Gas- und Elektrizitätsversorgung in „besonderer“ Weise tätig werden zu wollen. Wie wir hören, hat er nämlich unter dem 16. März 1919 an die Stadtverwaltung und den Wahlkommissar der Arbeiterratswahl u. a. geschrieben:

„Als Repressalien für das unerhörte Vorgehen der Verwaltung am Samstag, 15., wo auf Veranlassung besonders auf gemeines Aufhetzen der Soldaten, durch Polizeikommissar John, den wehrlosen Frauen und Bewohnern Bocholts mit Maschinengewehren zu beschießen und mit Bajonetten zu stechen, wobei drei wehrlose Frauen in gemein roher Weise verletzt wurden, sowie für die ungerechte Verhaftungen, verlangten wir bei unsern gleichgesinnten Genossen um Unterstützung und zwar **dadurch 1 durch Streik um die Zufuhr von Gas und Elektrizität nach Bocholt zu verhindern. Es schweben hierüber bereits die Verhandlungen und geben der Stadtverwaltung Bocholt 24 Stunden Zeit sich mit dem Arbeiterrat über ihre Forderungen in Verbindung zu setzen. Hauptbedingung ist Neuwahl des Arbeiterrat bis zum 29. März 1919. Freilassung der am Sonnabend verhafteten Personen. Zahlung sämtlicher entstandenen Kosten durch die ungesetzliche Wahlanordnung. Schmerzensgelder und der durch Beamte und Soldaten zerrissene Kleider.**“

Also ein Ultimatum in schönster Form unter Androhung der Sabotage an der eigenen Stadt! Wie wir hören, ist die einzige und selbstverständliche Antwort die Uebergabe des Schreibens an die Staatsanwaltschaft gewesen. Die Einwohner Bocholts werden nun aber wissen, wem sie etwaige spätere Schwierigkeiten in der Kohlen-, Gas- und Elektrizitätsversorgung zu verdanken haben werden.

Bemerkenswert ist die Verdrehung der Vorgänge am letzten Samstag. **Die Tatsachen sind geradezu auf den Kopf gestellt. Nur dem besonnenen Vorgehen** der Polizeibeamten und des Militärs ist es zu danken, daß größeres Unheil verhütet wurde. Die entstandenen Schäden haben sich die betroffenen Radauelemente einzig und allein selbst zuzuschreiben.

Der neugewählte Arbeiterrat hat übrigens am heutigen Dienstag mittag seine Tätigkeit aufgenommen. Der neue Arbeiterrat-Vorsitzende ist H. Schmitz. Das Büro befindet sich Gasthausplatz, Zimmer Nr. 2, Sprechstunden von 9—1 Uhr vorm., von 3—6 Uhr nachmittags.

b. **Vom Wetter.** Auf die lange Regenperiode folgte unvermutet schnell Aufklärung und Frühlingswärme. Der Mittwoch war ein heiterer, sonniger Tag, der angenehm empfunden wurde. Die Schmetterlinge hatten sich aus ihrem Schlupfwinkel hervorgewagt und flogen von Grashälmchen zu Grashälmchen. Leider wurde aber die Aufheiterung durch die rauhe, regnerische Witterung am Donnerstag wieder verdrängt. Am Abend machte sich eine kleine Aufheiterung wieder bemerkbar, sodaß am Freitag Morgen eine dünne Eisdecke und Reif über die Gewässer u. die feuchte Erde lagerte. Am Samstag nachmittag setzte bei nordöstlichem Winde wieder Trübung ein, die auch am Sonntag über stand hielt. Die Sonne traf wohl Anstalten durchzudringen, konnte sich aber nicht behaupten. Die Witterung dieser Woche dürfte daher eine sehr unbeständige sein. Sonnige und heitere Tage werden nicht zu erwarten sein. Bei dem anhaltenden starken Nordost war es kein Wunder, daß der Winter uns bei seinem Abschiede noch mit Schnee aufwartete.

m. **Eine Trauerkunde**, die viele alte Bocholter Bürger schmerzlich berühren wird, wird uns heute gemeldet. Im hohen Alter von 78 Jahren verschied nämlich in Gladbeck der Bildhauer **Theodor Stracke**, der Schöpfer der Bildwerke an der St. Josefskirche, des Kreuz-Altars und Muttergottesaltars in St. Georg und anderer Kunstwerte. Er war bis vor ca. 10 Jahren hier ansässig, wo auch sein Vater schon wirkte, der 1851 als Verfertiger des St. Johannes-Altars in der Pfarrkirche erwähnt wird. Möge der greise Künstler, der durch seine Werke soviel zur Verschönerung des Hauses Gottes und zur Erbauung der Gläubigen im frommem Sinn und fleißigem Schaffen beigetragen hat, ruhen in Frieden! Seine Vaterstadt Bocholt wird sein Andenken stets in Ehren halten.

m. **„Westfalia“.** Wir verweisen auf den heute abend stattfindenden, im Inseratenteil angezeigten **Vortrag**, der viel aktuelles Interesse verspricht.

§ **Theater-Aufführung.** Am Sonntag, 23. März, nachmittags 6 Uhr, veranstaltet der „Kneippverein“ im Saale „Zum großen Kurfürsten“ eine Theater-Aufführung, die sowohl durch die Wahl des zur Aufführung gelangenden Bühnenwerkes wie auch durch die sorgfältige Vorbereitung der Aufführung besondere Beachtung verdienen dürfte. Dem Ernst der Zeit entsprechend, hat man ein Drama gewählt, betitelt **„Die feindlichen Brüder“** (Verfasser Dr. Josef Faust), das in 5 Akten eine außerordentlich fesselnde Handlung mit ernstem Hintergrund bietet und so recht in die jetzige Zeit des Kampfes aller gegen alle paßt.

:: **Jünglingsverein St. Joseph.** Die Uebungen der **Theaterabteilung** sind von jetzt ab nicht mehr Freitags, sondern Mittwochs. Die Mitglieder des Streichorchesters verlegen ihre Uebungsabende auf Freitags. Der Rechenkursus wird Dienstags und Donnerstags fortgesetzt bis Ostern. Dann werden diese beiden Abende wieder frei für Spiel und Sport. Die Fußballmannschaften üben vorläufig jeden Sonntag nach der Andacht, die Turner und Ballspieler“ wollen Sonntags 3,30 Uhr vollzählig zur Stelle sein. (Siehe Anzeige.)

:: **Für die Kleinkinderbewahranstalten.** Am Samstag, den 22. d. Mts., wird im Saale des Arbeiterinnenhospitzes von den Schülerinnen des Marien-Lyzeums die Kantate von Piel „Marienleben“ zur Aufführung gelangen. Sie besteht aus einer Reihe von Chören, Solopartien, Deklamationen und lebenden Bildern, die den Besuchern einen selten genußreichen Abend bieten werden. — Wie schon oftmals, so stellt auch bei dieser Gelegenheit wieder die Schule ihre Kraft in den Dienst der Mildtätigkeit. Der Ertrag der Vorführung ist zur weiteren Ausstattung der jetzt noch bestehenden 6 Kindergärten (Bewahrschulen) und zur Wiedereinrichtung des während der letzten Jahre Militär belegten Kindergartens am Gesellenhause bestimmt. Möchten die Schülerinnen beim Vorverkauf der Karten (à 1,50 Mark) viele offene Herzen finden und auch noch manche freiwillige Spende für unsere lieben Kleinen heimbringen.

:: **Sport.** Dem aufmerksamen Beobachter des großen Zuges zum Friedhof am Sonntag wird es nicht entgangen sein, daß an der Spitze des Bocholter Fußballklubs 1900 12 Leute gingen, die durch ihre Größe und straffe Kriegerhaltung auffielen. Die 1. Mannschaft des Duisburger Sportklubs „Preußen“ hatte sich an dem Gange zum Kirchhof und legte daselbst am Grabe ihres unvergeßlichen Hermann von Bönninghausen, der früher Mitglied ihres Vereins war, einen prächtigen Kranz nieder. Es ist dieses gewiß das beste Zeichen, daß sportliche Kameradschaft nicht mit dem Tode aufhört. — Um 5 Uhr stand dann die Mannschaft in ihrer schwarzweißen Kleidung mit dem preußischen Adler auf der linken Brustseite auf dem Spielplatze. Bocholts Mannschaft erschien **Punkt 5 Uhr geschlossen und ein Spiel beginnt, das** auf die Zuschauer den Eindruck hinterließ, dem sie e[r]wartet hatten. Es stand bei der Bocholter Mann[schaft] von vornherein fest, daß sie von dem Spiele le[ihnen] wollte, und darum holte sie sich diesen besse[ren] Gegner, der eine volle Klasse höher stand im Können wenn auch das Resultat von 10:0 nicht ganz [dem] Stärkeverhältnis entsprach. Ein Ehrentor hatte [die] heimische Mannschaft wohl verdient. Was dem [Pu]blikum immer wieder gefiel, war das schnelle Spi[el] der Preußen, das geschickte Abgeben des Balles, [das] gute Tauschen des Gegners, die langen weiten Schüs[se] und nicht zuletzt der gute frische Schuß aufs Tor. [Die] Stürmerreihe verstand das geschickte Durchspiel, sod[aß] Erfolge kommen mußten. Die Läuferreihe unterstü[tzte] gut die Stürmerreihe und des Mittelläufers blendend[e] Kopfstöße erregten allgemeine Bewunderung. [Die] Verteidiger hatten den langen befreienden Schuß u[nd] sie nahmen jeden Ball mit tödlicher Sicherheit. [Der] Torwächter war trotz seiner Jugend aalgewandt. [Die] Spieler von 17 und 18 Jahren wirkten in der Mann[schaft] mit, doch des rechten Verteidigers Kopfhaar [ist] schon ergraut. 38 Lenze zählte er bereits. Es ist [der] bekannte Spieler Knehe, der vor vielen Jahren [die] Deutschlands Farben im internationalen Länderk[ampf] vertreten hat. Bocholts Mannschaft konnte dagegen nur tun, was in ihren Kräften stand und sie tat [es]. Nie ermüdete sie und griff immer wieder an, [sodaß] es keine einseitige Torbelagerung gab. Im Gegen[teil], das Spiel war immer offen und darum inter[essant]. Nicht ein übler Zuruf oder Mißton störte [das] schöne Spiel, welches den Zuschauern zeigte, daß [auch] der Sport veredelnd wirkt. In einwandfreier Weise leitete Herr Aug. Tangerding das Treffen zu [aller] meinen Zufriedenheit.

m. **Betriebsaufnahme.** Die mechanische Weberei von Aug. Fischer nimmt am Montag, den 24. [ds.] ihren Betrieb wieder auf.

!;! **Zur Siedelungsfrage.** Bekanntlich ist kürzlich eine neue Verordnung über das Siedelungswesen herausgekommen, wodurch zum ersten Male seit Friedrich des Großen Zeit ein großzügiger Siedlungsplan in Angriff genommen wird. Die für Siedlungen hauptsächlich in Frage kommenden Kreise sind die kleinen und mittleren Bauernfamilien. Von ihnen kann, nur jeweils ein Familienmitglied als Erbe auf dem Hof bleiben, die übrigen haben aber in der Regel nicht die Mittel, zu studieren und vielfach auch nicht die Neigung, einem gewerblichen Beruf in der Stadt nachzugehen. Sie sind auf den Landbau und in der Landwirtschaft groß geworden kennen Agrikultur, Ackerbau und Viehzucht und möchten am liebsten ihr Leben auf dem Lande und zwar auf eigener Scholle verbringen. Diese Nachkömmlinge der kleineren und mittleren Landwirte sind also nicht nur geeignet, sondern auch sehr häufig gewillt, ein Siedlungsgut zu übernehmen. An sie hat sich aber der Staat bisher allzuwenig gewandt. Geschah es aber, so überfahr der Staat den wichtigen Umstand, daß die Landbewohner für sich allein ungern aus seiner [alt]heren Heimat in eine andere Provinz auswandern, um sich auf unbekannter Erde eine neue Existenz zu gründen. Weit eher findet er sich dazu bereit wie das russische Beispiel lehrt, wenn zugleich einige Freunde mitgehen und evtl. auch Frauen aus der Heimat mit genommen werden können, wodurch der Wegzug erleichtert und das Heimweh zurückgedrängt wird. Dieser Moment sollten alle Siedlungsgesellschaften insofern Rechnung tragen. Ueberhaupt muß in ganz konkreter Form den Siedlungswilligen angegeben werden, was ihnen geboten werden kann und vor allem ist gesagt, dafür zu sorgen, daß möglichst zugleich mehrere Personen aus demselben Dorfe sich im Siedlungsgebiet nachbarlich wiederfinden.

Bürgerwehr — Hamsterwehr — Wucherwehr.

Zum Schutze für die überhand nehmenden Gesetzesbrüche ist mancherorts eine sog. Bürger- oder Bauernwehr als freiwillige Selbsthilfe eingerichtet worden. Auch gegen das Ueberfluten des Landes mit Hamsterern hat man zur Selbsthülfe gegriffen. An eine Wucherwehr — gegen den Lebensmittelwucher — hat man bisher wohl wenig gedacht. Und doch — eine solche organisierte Gesellschaft als freiwillige Selbsthülfe zur Entlarvung und Bestrafung der Wucherer würde ganz gewiß ihre Wirkung nicht verfehlen. Die Bürger- und Bauern könnten sich ja zu einer allgemeinen Sicherheitswehr vereinigen, die einmal Uebergriffe auf das Eigentum überwacht, anderseits aber auch es sich zur Aufgabe macht, die Wucherer ausfindig zu machen und zur Anzeige zu bringen. Wenn diese Sicherheitswehr, der Polizei beigegeben und mit Polizeibefugnisse ausgestattet, an gewissen Verkehrsstellen, besonders an den Bahnhöfen, die Hamsterei überwachte, so könnten bisweilen interessante Einzelheiten ans Tageslicht kommen. Man könnte zwei Fliegen mit einer Schlage treffen, nämlich zwar den kleinen Hamsterer, **aber den Schleichhändler und auch den Wucherer.** Die Frage nach der Herkunft der Lebensmittel würde nebenbei die Möglichkeit bieten, den Preis zu ermitteln und so dem Wucherer auf die Spur zu kommen und ihm zu Leibe zu rücken. Das würde ja die Bürgerwehr auch deshalb freudig begrüßen, weil damit der peinlichen Aufgabe das Eigentum der Wucherer mit zu beschützen, in etwa ausgeglichen wäre. Es könnte ja dann dem getappten Wucherer **neben der Selbstversorgung auch der Schutz der freiwilligen Selbsthülfe entzogen werden.** So ließe sich auf dem Wege der Selbsthilfe manches erreichen. Wenn die Hamsterer die Lebensmittel für einen **anständigen Preis** erhalten, werden sie sich **nicht leicht zu Gewalttätigkeiten hinreißen lassen. Andernfalls aber werden sie sich allmählich zu einer organisierten Diebesbande auswachsen,** die die allgemeinen Sicherheit auf dem Lande sehr gefährden kann. Hunger tut weh, und es dürfte nicht lange diese Bande schließlich nicht mehr auf jene beschränken, die ihnen die unerschwinglichen Preise abgefordert haben. Man muß sich nur einmal in die Lage dieser Menschen, besonders der Frauen und Kinder hineindenken, die nun schon Jahr und Tag die notwendigen Lebensmittel — weither in Wind und Wetter per Eisenbahn schleppen, wo ihnen dann noch vielfach das sauer Erworbene fortgenommen wurde. Man braucht sich auch so nicht zu wundern, wenn

Dre[sden]
Ludgeristraße 30/31
Annahme
An-
Amt Lieder[kranz]
bensmittel-[Verteilung]
auf Marke Q werden 40 [Gramm]
Marke R Gemüsekonserven
Preise von 2,30 Mark aus
Bocholt, den 18. März 19[19]
Der [Vorstand]
Ausgabestellen f[ür]
Belting, Herzeboc[h]
lo; Menting, Biem[ann]
lum; Heisterkamp, [Bahnhof]
, Lowick und Ren[dant]
Bocholt, den 18. März 191[9]
Der [Vorstand]
Amt Rh[ede]
Die Auszahlung der [Lebensmittel]
nen erfolgt bei der
versam, dem 20. März
—12 Uhr und zwar für di
Nr. 1—250 von 9—10
„ 251—400 „ 10—11
über 400 und die nicht m
von 11—1
Rhede, den 18. März 19
Die Gemeindeka
bensmittel-V
Amt Rhe
Am Donnerstag, dem 20.
Verteilung gegen Bezugsschei
B pro Kopf 100 Gramm
C „ „ 80 „
D „ „ 62½ „
E „ „ 175 „
F „ „ 300 „
Die Waren sind in den Ge
schaft Eintracht, Wilhe
Frau Tebrügge, Josep
Wwe. Aloys Kettelei, Franz
in Rhede und Joseph Knö
Rhede, den 18. März 1919.
Junges Ehepaar wird
1. April nach Dorsten
in Küche und Haus-
erfahrenes
Mädchen
Nähere Geschäftsstelle.
Zu
(kath
gesuc

hinterließ, denn sie e
der Bocholter Mann
sie von dem Spiele le
sie sich diesen besse
höher stand im Können
10:0 nicht ganz k
ein Ehrentor hatte d
rdient. Was dem
war das schnelle Spi
geben des Balles, d
langen weiten Schü
e Schuß aufs Tor.
chickte Durchspiel, so
Läuferreihe unterstü
Mittelläufers blende
ne Bewunderung.
befreienden Schuß
olicher Sicherheit.
Jugend aalgewand
wirkten in der Mann
teidigers Kopfhaar r
er bereits. Es ist
or vielen Jahren
ationalen Länderk
nschaft konnte dig
n stand und sie tat
mer wieder an, s
ung gab. Im Ge
en und darum inte
der Mißton stör
n einwandfreier
das Treffen zu:

mechanische
Montag, den 24.

Bekanntlich ist kürz
das Siedelungsg
n ersten Male
großzügiger Sie
en wird. Die für
kommenden Kreise
ernfamilien. Von ih
ienmtafeld als
agen haben aber in
studieren und viel
n gewerblichen
le sind auf dem La
geworden kennen
und möchten am
und zwar auf eigen
chkömmlinge der
te sind also nicht
ufig gewillt, ein
sie hat sich aber
ndt. Geschah es
tigen Umstand, daß
unaern aus seiner
Provinz auszuwand
eine neue Existenz
ich dazu bereit wä
ugleich einige Freun
n aus der Heimat
durch der Wagemut
gedrängt wird. Diese
gesellschaften instin
muß in ganz konkre
ngegeben werden
und vor allem ist
öglichst zugleich mehr
fe sich im Siedlun

Amt Liedern-Werth.

ebensmittel-Versorgung.

Auf Marke Q werden 40 Gramm Suppennudeln, Marke R Gemüsekonserven in Büchsen von 1 Pfd. Preise von 2,30 Mark ausgegeben.
Bocholt, den 18. März 1919.

Der Amtmann: Lainck.

Ausgabestellen für Kerzen:

Belting, Herzebocholt; Saleminck, lo; Menting, Biemenhorst; Hüning, sum; Heisterkamp, Holtwick; Boy- Lowick und Renzel in Stenern.

Bocholt, den 18. März 1919.

Der Amtmann: Lainck.

Amt Rhede.

Die Auszahlung der **Arbeitslosen-Unterstützungen** erfolgt bei der **Gemeindekasse** am **Dienstag, dem 20. März d. Js.,** vormittags 11—12 Uhr und zwar für die Anträge
Nr. 1—250 von 9—10 Uhr,
„ 251—400 „ 10—11 „
über 400 und die nicht nummerierten Anträge von 11—12 Uhr.

Rhede, den 18. März 1919.

Die Gemeindekasse. **Kammann.**

ebensmittel-Verteilung.

Amt Rhede.

Am Donnerstag, dem 20. März ds. Js. gelangen Verteilung gegen Bezugsschein **(rot):**

B	pro Kopf	100	Gramm	Haferflocken,
C	„ „	80	„	Nudeln,
D	„ „	62½	„	Griesmehl,
E	„ „	175	„	Graupen.
F	„ „	300	„	Kunsthonig.

Die Waren sind in den Geschäften von Konsumgenossenschaft Eintracht, Wilhelm Deitmer, Johann Franz Tebrügge, Joseph Heinrichs, Theodor Aloys Ketteler, Franz Impmg und Johann Hs in Rhede und Joseph Knöringer in Krechting zu

Rhede, den 18. März 1919.

Der Amtmann.

Junges Ehepaar wird 1. April nach Dorsten in Küche und Haus- erfahrenes

Mädchen

Näheres Geschäftsstelle.

Zuverlässiges, sauberes

Mädchen

(kath.) für ruhigen Haushalt gesucht zum 1. April.

Dorsel,
Oberzollkontrolleur in Anholt.

so mühseliger Tour und ungemütlicher Eisenbahnfahrt reichlich gestimmt und erschöpft daheim ankommen. Wäre ja ein Wunder, wenn es anders wäre. Und ist die Folge dann? **Daheim werden die hohen Löhne eifrig besprochen,** zu Hause und in der ganzen Nachbarschaft. **Das gibt Erbitterung. Die Männer fordern auch ihrerseits unerschwingliche Löhne oder sie legen die Arbeit nieder.** Es treten Stockungen ein, besonders in der Kohlenförderung, oder ganz abnorme Preissteigerungen. Die **Stockung und Preissteigerung macht sich auch auf dem Lande bemerkbar, bei der vielleicht als freiwillige Wehr diese Wucherer mit ihrem Leib und Leben schützen.** Weit schlimmer aber wird die Sache, **wenn Bolschewisten und Spartakisten die Sache aufgreifen.** Es ist ja Wind in den Segeln. Wasser auf ihrer Mühle. Dann ist Schrecken kein Ende. Hier wäre es also wahrhaftig angebracht, zu fragen und zu untersuchen: **„Wo sind die Schuldigen? Wer ist Schuld an der weiteren Erbitterung,** an den unerschwinglichen Preisen, den Arbeits- und Verkehrsstockungen, schließlich auch an den Spartakistenunruhen? Die Hauptschuldigen sind wohl gerade diejenigen, die vielleicht am lautesten und am lautesten schimpfen über Bolschewisten und Spartakisten. Sie mögen an ihre Brust schlagen und eingestehen: „Die Geister, die ich rief, werd' ich nicht los." **Es sind die Wucherer, die nie genug bekommen können, die sich ein Ei mit 1,50 M, ein Pfund Butter mit 25 M bezahlen lassen. Sie sind auch mit Schuld, daß die Lebensmittelfrage sich immer mehr hinauszieht,** sie sind Schuld sind an den Unruhen im Lande, durch sie wird ja die gleichmäßige Verteilung in Frage gefährdet. Und die Hauptbedingungen dafür, die Lieferung von Lebensmitteln sind ja zunächst einmal, 1. daß wir Ruhe halten, 2. daß die gleichmäßige Verteilung garantiert wird. Auch der wird durch diese Unruhen ins Endlose verzögert. Denn mit einer Regierung, die nicht Herr ihrer ist, schließen unsere Feinde keinen Frieden. **Wir wissen also jetzt, wo die Schuldigen sitzen.** Ist es unverantwortlich, sie noch weiter im Trüben fischen zu lassen? Ist es nicht ein Verbrechen an dem schwer leidenden Vaterlande und Volk diese Hetzer und Aussauger des Volkes, diese schlimmen Kriegsverlängerer, diese geheimen Schürer des Bürgerkrieges ungeschoren zu lassen, ja womöglich noch ihr Eigentum zu schützen mit Leib und Leben? Zu anderen Zeiten hat man sie an den Galgen gehängt. Gebrandmarkt und bestraft müssen sie ganz gewiß heute werden, weil die Allgemeinheit heute schwerer denn je unter ihnen leidet. Auf zum Kampfe gegen die Wucherer durch Gründung einer Wucherwehr oder wenigstens durch freiwillige Selbsthülfe. Das ist echt demokratisch und kann für die Allgemeinheit unschätzbaren Nutzen bringen. **Es lebe die Wucherwehr!**

Vermischtes.

Die kleinste deutsche Republik.

Das Städtchen Dömitz in Mecklenburg-Schwerin ist aus der deutschen Literatur bekannt. Fritz Reuter verlebte dort die letzten Monate seiner „Festungstid" und zwar ziemlich sorgenfrei. Er beschreibt recht humorvoll wie die Festung Dömitz auf drei Seiten von der Elbe verteidigt wird, auf der vierten aber von dem — knietiefen Sande. Jetzt hat Dömitz den Ehrgeiz, auch in der Politik berühmt werden zu wollen. In Dömitz ist nämlich die Bildung einer Republik verlangt worden. Stadtverordneter Schwarz beantragte, dem Paragraphen 1 des Verfassungsentwurfes folgenden Wortlaut unterzulegen: Dömitz ist eine freie Stadt im Freistaat Mecklenburg-Schwerin. Er motivierte seinen Antrag mit der Begründung, die Stadt Dömitz sei eine Republik und nur als solche dem Freistaat Mecklenburg äußerlich angegliedert. Dömitz ist ein Städtchen von noch nicht 4000 Einwohnern, es würde also das kleinste Republikchen werden.

Neueste Telegramme.

Der Speisezettel der Entente.

TU. **Amsterdam,** 18. März. (Drhtb.) Reuter meldet aus Paris: Folgende **Lebensmittel** sind verfügbar, um **nach Deutschland** gesandt zu werden: Be der englischen Regierung 30 000 Tonnen Speck, 10 000 Tonnen kondensierte Milch, 20 000 Tonnen Pflanzenöl, 2000 Tonnen Margarine, 2000 Tonnen Fett, 35 000 Tonnen Reis, 50 000 Tonnen Bohnen, 15 000 Tonnen Hafermehl, 10 000 Tonnen Gersten- und Roggenmehl, insgesamt 174 000 Tonnen. Bei der französischen Regierung Mehl, Cabeljau, ferner 50 000 Tonnen Palmkerne, enthaltend 15 000 Tonnen Palmkernöl. Bei den Vereinigten Staaten die Getreidevorräte in Europa, weiter 40 000 Tonnen Weizenmehl, 20 000 anderes Mehl und 30 000 Tonnen Roggenmehl.

Bedrohliche Lage im Osten.

TU. **Berlin,** 18. März. (Drhtb.) Die preußische Regierung hatte gestern in längeren Beratungen sich wieder mit den Truppenbewegungen an der schlesischen Grenze beschäftigt. Nach zuverlässigen Nachrichten haben nicht nur die **Tschecho-Slowaken** in den letzten Wochen bedeutende Streitkräfte gegen die Grenze von Glatz zusammengezogen, sondern auch die **Polen** haben über 30 000 Mann an der oberschlesischen Grenze versammelt, die zum Einmarsch in Oberschlesien bereit sind.

TU. **Kolberg,** 18. März. (Drhtb.) Reichswehrminister **Noske** und General v. **Winterfeldt** trafen heute vormittag zu einer Besprechung beim Generalfeldmarschall von **Hindenburg** ein.

Die Pariser Verhandlungen.

TU. **Genf,** 18. März. (Drhtb.) Die Vertreter der Großmächte auf der Pariser Konferenz nahmen gestern nachmittag in Anwesenheit Millerands ihre Verhandlungen wieder auf. Voraussichtlich wird es zu einer **grundsätzlichen Aussprache über die Abrüstung** kommen.

Eingesandt.

r. **Folgende Zuschrift** erhalten wir von Frau erster Bürgermeister **Wesemann** mit der Bitte um Veröffentlichung:

Mit Rücksicht auf mehrfache Vorgänge bitte ich in Vereinsachen wie in persönlichen Angelegenheiten einstweilen nicht an mich heranzutreten zu wollen. Einzig in der Sorge um unsere Kriegsgefangenen bleibe ich in unveränderter Weise tätig. Mit innerer Erstarrung stehe ich solchem Erleben gegenüber, daß auch mit Einer von den Ungezählten, die mich persönlich oder im Rahmen meiner vielseitigen Vereinstätigkeit in Anspruch genommen, sich der Verpflichtung bewußt war, meinen Mann gegen maßlose Verhetzung zu schützen, noch auch mich bei den Ausschreitungen fragwürdiger Elemente. Ich erwarte keinen Dank! Aber Niemanden, dem mein Mann oder ich hier wohlgetan, entbinde ich von der einfachen Menschenpflicht, uns in der Bedrängnis Hilfe und Schutz zu geben. Schande! in unabsehbaren Reihen den Entarteten Gesellschaft zu leisten. Ihr stärkt ihnen den Rücken und erschwert oder verhindert gar noch den Schutzmannschaften den Schutzersehnenden zur Hilfe zu kommen, kaum noch zeitig genug, um eine Katastrophe zu verhindern, vor der ich mit meinen ahnungslosen Kindern stand! — — —

Sollen sich ähnliche Vorgänge wiederholen? und Nachbarn, Bekannte, Tausende derer, denen meine Sorge hier galt: Männer, Frauen, Kinder tragen zu ihrem Teile dazu bei, die Not zu erhöhen, das ist zuviel! Laßt es nicht nochmals wahr werden! Meidet die Stätten systematischer Verhetzung und macht Euren Einfluß bei den Anderen geltend! Hütet Euch, den sensationslüsternen, zweifelhaften Gestalten durch Eure Anwesenheit den Rücken zu stärken! Helft Jeder von Euch, daß die Ausartungen und Ausschreitungen im Keime erstickt werden können. Wer von Euch ist gefeit gegen den Giftspeichel elender Verhetzung und übler Nachrede mit all ihren abschreckenden Begleiterscheinungen! Die Zeiten sind eigenartig und rechtfertigen mein eigenartiges Hervortreten an die Oeffentlichkeit. **Achtet meine Bitte!**

Erklärung.

Auf das Flugblatt der Stadt Bocholt „Zur Aufklärung" erwidere ich, daß ich die geeignete Person für die Ortskohlenstelle war bis an dem Tage, wo ich Herrn Dams vor dem Postamte in der Osterstraße unterbreitete, daß ich die Ortskohlenstelle erhalten würde. An demselben Tage hat sich Herr Dams die Ortskohlenstelle übertragen lassen. Angebracht wäre es wohl gewesen, wenn Herr Dams die Ortskohlenstelle anfangs Dezember zugunsten der erwerbslosen Kaufleute abgegeben hätte. Im übrigen erkläre ich hiermit, daß der Arbeiterrat die Angaben in dem Flugblatte ohne mein Wissen gemacht hat. Das Flugblatt enthält Angaben, welche nicht der Wahrheit entsprechen, worüber ich den Arbeiterrat auch sofort zur Rede gestellt habe.

Anton Büning.

Dresdener Bank Filiale Münster.

Ludgeristraße 30/31. **Aktienkapital und Rücklagen 340 Millionen Mark.** **Fernsprecher 3214, 3215, 3216.**

Annahme von Bareinlagen zur Verzinsung nach Kündigungsfrist. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. Einlösung von Zinsscheinen. Beleihung von Wertpapieren.

An- und Verkauf von Wertpapieren. (Kriegsanleihen.)

Vermietung von Schrankfächern in feuer- und diebessicherer Stahlkammer.

APOLLO-THEATER

Herrlicher Spielplan
Mittwoch Donnerstag Freitag.

1.
Aus der Mia May-Serie:

Die Bettelgräfin

Ein wunderbares Drama der Liebe in 4 Akten. Verfaßt und inszeniert von Ruth Goetz und Joe May

MIA MAY
in ihrer Hauptrolle **als Gräfin Ulla.**

2.
Aus der Franz Hofer-Serie:

Stürme des Lebens

Eine Tragödie aus dem Leben in 4 großen Akten. Verfaßt und inszeniert von Franz Hofer.

In der Hauptrolle:
Als Bajazzo Werner Kraus,
als CARMEN,
der Star des Zirkus Barelli,
Magda Orlanda.

Wir suchen noch je einen
Batteur-Arbeiter und Schmied
zum sofortigen Eintritt.
S. A. Weyl & Sohn.

„Westfalia"
Verein für katholische Kaufleute und Beamte.

Heute abend 9 Uhr findet im Vereinslokale Restaurant-Langenhoff ein

Vortrag

des **Herrn Wallisfurth** vom Verband katholischer, kaufmännischer Vereinigungen Deutschlands, Essen statt.

Thema: „Der kath. Kaufmann und die neue Zeit."

Wir bitten unsere aktiven und inaktiven Mitglieder, sowie die Mitglieder der Jung-Westfalia vollzählig zu diesem Vortrage zu erscheinen.

Der Vorstand.



Am Freitag, dem 21. März, nachm. 3 Uhr werden bei dem Wirt **Bernhard Niessing zu Borken,** Neustraße 319

mehrere hochtragende Kühe u. Rinder verkauft.



Empfehle mein Lager in

Doppelflinten mit und ohne Hahn, **Drillings-Büchsflinten, Flobertbüchsen** 6 und 9 mm
automat. Pistolen Walther, Cal. 7,65, 9 Schuß 60 Mk.
„ „ „ „ 6,35, 9 „ 70 „
„ „ „ „ 6,35, 7 „ 60 „
Revolver, „ 7,62, 5 „ 35 „
Jagd-, Flobert-, Revolver- und Luftbüchsen-Munition in allen Calibern stets vorrätig, empfiehlt

Ernst Spillner,
Büchsenmacher, Anholt,
Telephon: Amt Isselburg Nr. 47.

Nachlaß-Versteigerung.

Im freiwilligen Auftrage werde ich am **Samstag, 22. März ds. Js., nachmittags 1 Uhr anfangend,** den Nachlaß des verstorbenen Buchhalters **Heinrich Harbering** im Hause **Kurfürstenstraße 762** als:

1 Küchenschrank, 1 Anrichte, 1 Küchentisch, 1 Kochherd mit Kohlenkasten, 1 Gasherd mit Gestell, 6 Küchenstühle, 1 Haushaltungswage, 2 Tische, 8 Rohrstühle, 1 Salon-Eckspiegel, 2 kleine Spiegel, 1 Sofa, 1 Teppich, 1 Vertikow, 1 Kommode, 2 Kleiderschränke, 3 Bettstellen mit Matratzen, 2 vollständige Betten, 1 Waschkommode mit Garnitur, 2 Mantelstöcke, Bilder, 1 Blumentisch, 2 Bücherbretter, 1 Wanduhr, 1 Wecker, 1 Liegestuhl, 2 Reisetaschen, 1 Fahrrad ohne Bereifung, 2 Bände Brockhaus-Lexikon, 1 Waschmaschine, Fässer, Kisten, 1 Badewanne, 2 Oefen, 1 goldene Taschenuhr und mehrere andere Goldsachen und dergl. mehr

öffentlich und meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern.

Die Sachen sind gebraucht und können zwei Stunden vorher besichtigt werden.

Bocholt, den 18. März 1919.

Heinrich von Delft,
beeidigter Auktionator.

Ein Mädchen, 14½ J. alt, welches 2 Jahre auf dem Lande gewesen ist, sucht zum 1. Mai

Stellung

für halbe oder ganze Tage.
Näheres Geschäftsstelle

Zum 1 Mai ein in allen Hausarbeiten erfahr., prop.

Mädchen,

welches auch melken kann, gegen hohen Lohn gesucht.

Frau A. B. Hülskamp,
Bahnhofstraße 8.

Bettflaschen für Kranke
empfiehlt
Drogerie Bruns,
Nordstr. 22, Fernruf 113.

Geflügelzuchtverein E. V.



Der Verein beabsichtigt, Eier mittelst Brutmaschine ausbrüten zu lassen.

Sämtliche Geflügelzüchter (auch Nichtmitglieder), denen Glucken nicht zur Verfügung stehen und Eier in die Brutmaschine geben wollen, werden gebeten, sich bis Freitag, den 21. d. M. bei Herrn Zeichenlehrer Lamberty, Neustraße 15 zu melden.

Der Vorstand.

Carmen wo?

Manfred

Statt Karten!

Durch die glückliche Ankunft eines

gesunden Jungen

wurde heute hocherfreut

Studienassessor ALFRED v. DARL
und FRAU, Paula geb. Brans.

Bocholt, den 18. März 1919.

Das Sechswochen-Seelenamt

für den verstorbenen Kohlenhändler

Hermann Elsemann

findet statt am Donnerstag morgen ¼ vor 8 Uhr in der St. Georgiuskirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Das Jahres-Seelenamt

für die verstorbene

Frau Alois Beckmann

findet statt am Donnerstag morgen 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Das Jahres-Seelenamt

für den verstorbenen

Herrn Bernhard Schulz

findet statt am Freitag, dem 21. d. Mts, morgens 7¼ Uhr in der St. Georgiuskirche, wozu freundl. eingeladen wird.

Das Jahres-Seelenamt

für den auf dem Felde der Ehre gefallenen

Sergeanten Johann Kuhlewey

findet am Freitag, morgen 8 Uhr in der Liebfrauenkirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Danksagung.

Für die uns beim Hinscheiden unserer lieben Tochter und Schwester erwiesene Teilnahme von nah und fern und für die überaus reichen Kranzspenden, sagen wir allen, besonders den Jugendfreundinnen, schwarzen Bräutchen, unsern Nachbarschaftsleuten, sowie dem evangelischen Frauen-Verein und der freiw. Feuerwehr Anholt unsern tiefgefühlten Dank.

Anholt, den 17. März 1919.

Familie Reinh. Krauß.
Bezirksschornsteinfegermeister.

Pferderäude

in 5 Tagen heilbar durch Gasbehandlung. Anmeldungen vorher erwünscht.

Meinikmann, Tierarzt.

Carmen wo?

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 4½ Uhr nach schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, sanft, gottergeben, und gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, meinen lieben Mann, unsern herzensguten Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Schwager,

Herrn Theodor Stracke

im 78. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

im Namen der trauernden Angehörigen:

Therese Stracke geb. Thesing.

Gladbeck, Remscheid, Köln, Aachen, Antwerpen, Darmstadt, den 17. März 1919.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 20. März 1919, morgens 8 Uhr vom Sterbehause, Viktoriastraße 11 aus. Gleich darauf werden die feierlichen Exequien in der St. Lamberti-Pfarrkirche gehalten.

Von Kranzspenden wolle man im Sinne des Verstorbenen absehen, auch wird gebeten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Mündelsicher.

Geschäftsräume: Kaiser Franz Joseph-Platz 1.

Reichsbank-Girokonto. Postscheck-Konto Köln 11866.

Zinsfuß für **Einlagen** bei täglicher Verzinsung

3¾ Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankfächern (Safes), Jahresmiete 3 Mark.

Die Beerdigung
von
Elisabeth Bröker
findet nicht von Römerstr. 77 aus statt, sondern von **Münsterstraße 77.**

Nachlaß-Versteigerung

Im freiwill. Auftrage des Vormundes der Erben der verstorb. Eheleute **Wilh. Töpp, Feldstraße Nr. 7** hier, werde ich am **Donnerstag, den 20 d. M., nachm 2 Uhr,** an Ort und Stelle öffentl. meistbietend gegen Barzahlung verkaufen:

1 Glasschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Sofa, Tische, Stühle, 1 weiß emaillt Kochherd, 1 Gasherd, 1 Kommode, 3 Bettladen mit Matratzen, sowie sonstige Haus- und Küchengeräte.

Die Sachen sind gebraucht, befinden sich aber in gutem Zustande. Besichtigung 2 Stunden vor dem Verkauf

Bocholt, 14. März 1919.

Johann Kölle,
Auktionator.

Ein Paar neue lange

Reitstiefel

Größe 44—45, zu kaufen gesucht.

Näheres Geschäftsstelle.

Holz-Verkauf.

Am **Freitag, dem 21. März 1919, vormittags 9 Uhr anfangend** wird auf dem Armengute **Teklote in Altrhede,** 5 Minuten von Rhede öffentlich meistbietend und auf Kredit gegen Bürgschaft verkauft:

450 Eichen zu Gruben-Geschirrholz und Frechtpfählen geeignet, ferner mehrere Parzellen Schlagholz.

Rhede, den 15. März 1919.

Der Amtmann.

Haus-Verkauf in Rhede.

Ein in bester Geschäftslage an der Hauptstraße (Hohestr. 23) belegenes, zu Geschäftszwecken sehr geeignetes

Wohnhaus

mit einer Gesamtstraßenfront von 12½ Meter, werde ich am **Montag, dem 24. März, vormittags 11 Uhr in der Wirtschaft des Herrn Th Demming in Rhede,** verkaufen,

Verkaufsbedingen sind bei mir zu erfahren.

Wilhelm Tepasse, vereideter Versteigerer
Fernruf Amt Bocholt 120

Empfehle mich für Rhede und Umgebung
in der

Damenschneiderei.

Frieda Burose,
Rhede,
Hardtstraße 56.

Photogr. Unternehmen
bietet
redegewandten Herren und Damen
durch leichte Reisetätigkeit **hohen Verdienst.** Kleine Kaution erforderlich.

Nähere Auskunft erteilt **Pitz, Bocholt, Viktoriastraße 18,** mittags von 12—1 Uhr.

PIANO
Stimmungen und Reparaturen
werden fachgemäß und billig ausgeführt.
J. Rindlisbacher,
Hermannstr. 4, b. Nordwall.

Carmen wo?

PENSIONAT
der Schwestern vom armen Kinde Jesu.
Düsseldorf.
Lyzeum und Oberlyzeum.
Frauenschule und wissenschaftliche Klassen mit abschließendem höhern Lehrerinnenexamen und zur Vorbereitung auf die Frauenhochschule.
Näheres durch die Vorsteherin.

Kameraden vom XVI. Korps!

Helft Ruhe und Ordnung im Lande schaffen
und tretet ein in die

Deutsche Freischar.

Führer Oberstleutnant Thümmel,
im Felde Kommandeur J. R. 144.

Abzeichen: Goldener Eichenkranz mit Hammer.
Gebraucht werden Freiwillige aller Waffengattungen. — Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften.

Meldung auf Truppenübungsplatz Zossen bei Berlin. Militärpapiere mitbringen. Bezirkskommando stellt Ausweis zur Lösung einer Militärfahrkarte aus. Fahrt wird vergütet.

Bekleidung und vorhandene Ausrüstung möglichst mitbringen. Vergütung wird geleistet.

Mobile Löhnung, 5 Mark Tageszulage, freie Unterbringung, Verpflegung und Ausrüstung. Familienunterstützung.

Urlaub nach dreimonatlicher Dienstzeit.

Wer nicht selbst kommen kann, der werbe im Bekannten- und Freundeskreise.

Thümmel, Oberstleutnant.

Lebensmittel

jeglicher Art und in jeder Menge zu kaufen gesucht.

Angebote unter C. 2068 an die Geschäftsstelle.

Tüchtiger

Stuhlmeister

für dauernde Beschäftigung auf sofort gesucht.

Duisburger Buntweberei Kohlstedt & Crone
Duisburg,
Bismarckstraße 158.

Wegebau-Materialien

Kesselasche, Hochofenschlacke, Schlackensand
liefert
Heinrich Böhmer,
Baumaterialien-Großhdlg.,
Essen-Ruhr, Henrietenstr. 58
Fernruf 3998

PIANO

wegen gute Bezahlung zu kaufen gesucht Offerten m. Preis an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Krätze

jucken d. Ausschlag wird unter Garant. in 3 Tagen mit der echten Krätzeseife **Pura** geheilt. Geruchlos. Kur ohne Berufsstörung, ganz unschädlich. Paket 1,50 und 2,50 Mk. für Kinder, für Erwachsene 4, Mk., für veraltete Fälle 6,25 Mk., nur zu haben in der

Drogerie Bruns,
Bocholt.

Sämtl. Friedenslacke und Weißlack
sowie Leinöl, roh u. gekocht
kauft gegen Kassa
Ernst Peters,
Hamborn,
Weselerstraße 108.

Hühneraugen

und **Hornhaut** entfernt man rasch und sicher mit unserer anerkannt besten Hühneraugentinktur. — Diese Tinktur ist eine eigene Zusammensetzung und nur allein echt bei uns zu haben.

Gebr. Steiner,
Drogerie
zum weißen Kreuz.
Fernruf 257. Gegr. 1893

Carmen wo?

Bocholter Krieger-Verein.

Mittwoch abend 8½ Uhr bei Opperbeck:

Vorstandssitzung
und
Versammlung der Offiziere
Vollzähliges Erscheinen erforderlich.

Der Vorstand.

Kath. Arbeiterverein St. Paulus.

Sonntag, den 23. März, nachmittags 5 Uhr:

General-Versammlung
mit Neuwahl des Vorstandes

Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder wird dringend erwünscht!

Nocke, Präses.

Jünglings-Verein St. Joseph.

Die Uebung der **Musikabteilung** ist von jetzt ab **Freitags,** der **Theaterabteilung Mittwoch** Mittwoch ist Generalversammlung der Theaterabteilung. Alle Hefte und Zeitschriften mitbringen.

Die Abteilungsleiter.

Rindog-Suppenwürze
kein Ersatz, sondern ein lang ersehnte Kochhilfe
Töpfen ½, ¼, ¼, ⅛ Pf
à M. 0,95 1,60 3,— 5,40
Probef. zu 30 u 60 Töpfen
H. Lopek Fabr. Hambg.



Seit 1916 bewährt

Reifen-Ersatz

Paßt auf jed. Rad. Glänbeurteilt: Die Bereifung sind sehr befriedigend ausgefallen S. St. i. H. Mit den Reifen bin ich sehr zufrieden F. W. i. D. usw. Preis 1 Paar 16 M. u. Porto Verp. Nach 125 M Vertr. ges. Prosp. gratis
„Heros" G. m. b. H.
Berlin 477, Taubenstr. 3

Käselab und -Farbe
noch in **bester Qualität** vorrätig.
Apotheke Ringenberg

Holland
kaufe jeden Posten
Haarnetze
gegen sof. Kasse
Preuss, Duisburg,
Mülheimer-Str. 123.
Telefon 882.

Ein in der Gemeinde Dingden, im Venn bei Heiligering gelegenes

Heidegrundstück

3200 Ruten groß, ist unter günstigen Bedingungen zur Anlage von Wiesen zu pachten. Näheres durch Frau D. **Bovenkerk,** Ringenberg

---

Carmen wo?